

EINBLICK

1 | 2021

Germanwatch-Nachrichten für Mitglieder & Unterstützer*innen

30 Jahre Gerechtigkeit gemeinsam gestalten:

Bits & Bäume – für eine zukunftsfähige Digitalisierung

Von Klimagipfeln und ihren Resultaten – 30 Jahre Engagement in der internationalen Klimapolitik

Zwei Generationen im Gespräch: Fiona Marker und Michael Windfuhr über den Blick auf Deutschland für eine Transformation weltweit



Hinsehen. Analysieren. Einmischen.
Für globale Gerechtigkeit und den Erhalt der Lebensgrundlagen.



Liebe Mitglieder, Wegbegleiter_innen und Interessierte,

dieses Jahr feiern wir einen besonderen Geburtstag – Germanwatch wurde am 24. Februar 30 Jahre alt. Schauen Sie gemeinsam mit uns zurück auf drei Jahrzehnte, in denen wir uns einen festen Platz in der deutschen zivilgesellschaftlichen Landschaft erarbeitet haben – so mancher Meilenstein in der Klima- und entwicklungspolitischen Struktur-Politik wäre ohne Germanwatch später oder vielleicht auch gar nicht erreicht worden.

Germanwatch war und ist eine Organisation, die oft leise und im Hintergrund, aber immer mal wieder auch laut und ganz prominent Impulse setzt. Aus der ursprünglichen eng definierten Nord-Süd-Ecke sind wir längst herausgewachsen. Mit unseren Teams decken wir elementare Themen der globalen Gerechtigkeit und des Umweltschutzes ab – mit viel detailliertem Fachwissen und in gewachsenen sowie vertrauensvollen Verbindungen zu Entscheidungsträger_innen, aber auch in innovativen Bündnissen. Vor allem aber haben wir das große Ganze nie aus dem Blick verloren und können unsere Fachexpertise zusammenfügen, Themen vernetzt denken und Anknüpfungspunkte bieten. In Zeiten sich zuspitzender, interdependenter Krisen und vor dem Hintergrund der notwendigen zügigen sozial-ökologischen Transformation ist dies eine wichtige Eigenschaft.

Die nächsten 30 Monate im Blick – mit positiven Visionen, Mut und Möglichkeiten zur Partizipation

Mit 30 werden wir gebraucht wie selten zuvor, denn in den nächsten 30 Monaten werden entscheidende Weichenstellungen erfolgen:

- Bei zentralen Globalen Entwicklungszielen für den Schutz unserer Lebensgrundlagen (Biodiversität und Klima) und der Kluft zwischen Arm und Reich hat sich seit 2015 das Problem deutlich vergrößert, nicht verringert. Die Zeit für den ernsthaften Einstieg in den notwendigen Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft läuft davon.
- Deutschland hat gerade ein schlechtes Zeugnis ausgestellt bekommen – die angekündigten grünen Wiederaufbauprogramme sind überwiegend nicht grün. Zugleich widersetzt sich vor allem das Wirtschaftsministerium mit der Taxonomie einen ernsthaften Prüfmaßstab zu etablieren, der „Green Washing“ vermeiden könnte.
- Im neuen Koalitionsvertrag und auf EU-Ebene gilt es in den nächsten drei Jahren die Rahmensetzungen für den grundlegenden Umbau von Wirtschaft, Landwirtschaft und Finanzmarkt auf den Weg zu bringen.

- In Deutschland gilt es ein – im Parlament nachgebessertes – Lieferkettengesetz auf den Weg zu bringen und dann in Europa ein noch wirkungsvolleres. Die Bundesregierung, u.a. mit Verweis auf die europäischen Wettbewerber, konnte sich dazu noch nicht durchringen.
- Mit unserem Bildungsansatz, der nicht nur den ökologischen Fußabdruck verringern will, sondern dafür motiviert, den Handabdruck (Hand Print) für die notwendigen transformativen Schritte zu vergrößern, zeigen wir, wie Werte nicht nur beschworen, sondern umgesetzt werden können. Ohne solch engagiertes Handeln werden viele heute in Deutschland selbstverständliche Grundrechte durch eine Krisenkaskade in absehbarer Zeit unter Druck kommen. Dagegen setzen wir positive Visionen, Mut und Möglichkeiten zur Partizipation.

All dies muss gestaltet werden vor dem Hintergrund einer noch nicht an ihr Ende gekommenen Pandemie, die unser Leben auf den Kopf gestellt hat – damit ist sie Chance und Risiko zugleich. Eine massive Chance, die disruptiven Veränderungen der letzten Monate für einen Pfadwechsel zu nutzen. Aber auch ein Risiko, wenn die Bereitschaft zum Wandel – von den Wiederaufbauprogrammen, bis hin zu den demnächst von der EU vorgelegten klimapolitischen Umbauprogrammen für alle Sektoren – jetzt eher schrumpft.

Wir sagen Danke!

Im Namen des gesamten Vorstands, der Geschäftsführung und der Mitarbeiter_innen möchten wir uns herzlich bei Ihnen für Ihre oft schon langjährige Unterstützung und Ihr Interesse an der sozial-ökologischen Transformation bedanken. Lassen Sie uns auch in den nächsten, so kritischen Monaten und Jahren gemeinsam hinsehen, analysieren und einmischen – für globale Gerechtigkeit und den Erhalt unserer Lebensgrundlagen.



Silvie Kreibiehl

Vorstandsvorsitzende

kreibiehl@germanwatch.org



Christoph Bals

Politischer Geschäftsführer

bals@germanwatch.org

INHALT

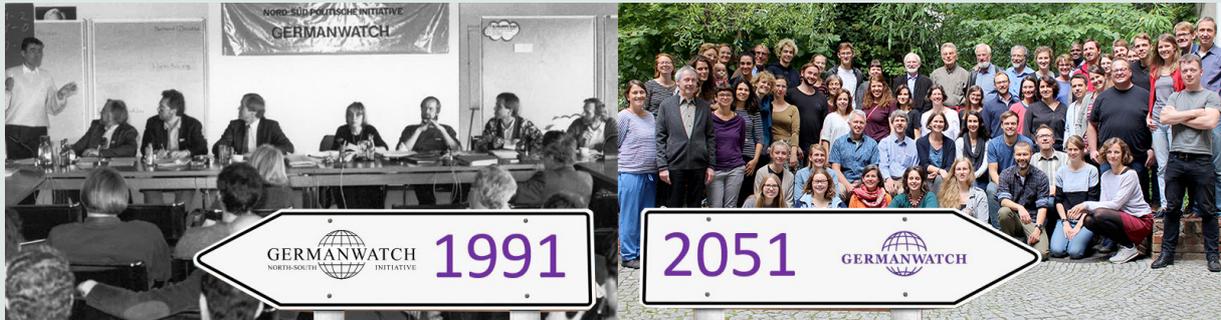
- 2 | Editorial
- 3 | Bits & Bäume – für eine zukunftsfähige Digitalisierung
- 5 | Von Klimagipfeln und ihren Resultaten
- 7 | Fiona Marker und Michael Windfuhr über den Blick auf Deutschland für eine Transformation weltweit

- 8 | Handeln und Wirkung – ein transformatives Rendezvous
- 9 | Kurznachrichten
- 12 | Termine, Publikationen und Impressum

30 Jahre Germanwatch – Gerechtigkeit gemeinsam gestalten

Seit der Gründung am 24. Februar 1991 hat sich nicht nur Germanwatch weiterentwickelt – auch bei den gesellschaftlichen und politischen Themen, die uns und die wir bewegen, ist viel passiert. In dieser Rubrik wollen wir das ganze Jubiläumsjahr hindurch mit Ihnen zurück und nach vorne blicken:

Wie hat alles begonnen? Welche Meilensteine konnten wir feiern? Welche nationalen und internationalen Hürden wollen und müssen wir künftig überwinden auf dem Weg zu mehr globaler Gerechtigkeit und dem Erhalt unserer Lebensgrundlagen?



■ Nachhaltigkeit und Digitalisierung

Bits & Bäume – für eine zukunftsfähige Digitalisierung

Heute ist „Bits & Bäume“ die wichtigste Bewegung zu Digitalisierung und Nachhaltigkeit in Deutschland. Doch Anfang 2018 war diese Alliteration nicht einmal geboren. Was ist geschehen? Und wie geht es weiter?

Bits & Bäume – Was ist das?

Schon lange war uns bei Germanwatch klar, dass eine ungebremste Digitalisierung mit ihrem hohen Ressourcenverbrauch und ihren Auswirkungen auf die Demokratie eine Bedrohung für Mensch und Umwelt darstellt. Gleichzeitig sind einige unserer Ziele – wie die Versorgung mit hundert Prozent Erneuerbaren Energien – ausschließlich mit digitalen Technologien erreichbar. Die großen Themenbereiche Nachhaltigkeit und Digitalisierung mussten also zusammengedacht werden.

2018 klaffte in Bezug auf diese Fragen eine gewaltige Lücke. Daher hat Germanwatch mit neun NGOs aus der Nachhaltigkeits- und Digitalisierungsszene die Bewegung „Bits & Bäume“ ins Leben gerufen. Ihren fulminanten Auftakt fand sie in einer zweitägigen Konferenz im November 2018 in Berlin, mit ca. 2.000 Teilnehmer:innen, fast 200 Beiträgen und über 17.000 Views der Video-Mitschnitte. Zum ersten Mal arbeiteten beide Szenen in einer solchen Größenordnung zusammen. Wir konnten damals nicht ahnen, welchen Schub das Thema anderthalb Jahre später durch die Corona-Pandemie erfahren sollte.

Wie alles begann: Die Konferenz „Bits & Bäume“

Anfang 2018 haben sich sieben NGOs aus dem Bereich Nachhaltigkeit mit dreien aus dem Gebiet Netzpolitik zusammengetan, um die Großkonferenz „Bits & Bäume“ zu organisieren. Schwerpunktthemen waren die materielle Basis der Digitalisierung, Umwelt- und Netzpolitik, digitale Infrastrukturen oder Grundsatzfragen, zum Beispiel zu demokratischen Gesellschaften in Zeiten der Digitalisierung.



Hendrik Zimmermann und Maria Bossmann (DNR) auf der Bits & Bäume Konferenz am 17. November 2018 in Berlin.

Während der Konferenz wurden Kampagnen geplant, Computerprogramme geschrieben und politische Forderungen abgestimmt – unter anderem zur Zielsetzung der Digitalisierung, zur Kontrolle von Monopolen, zur IT-Sicherheit oder zur Langlebigkeit von Soft- und Hardware. Auf der Konferenz haben wir gezeigt: Zivilgesellschaftliche Akteur:innen können und müssen die Digitalisierung mitgestalten.

Die Konferenz bot fünf Bühnen, elf zusätzliche Räume, mehr als 120 international besetzte Panels, Hands-on-Workshops und einen philosophischen Salon. Daneben gab es künstlerisches



Circa 2.000 Besucher:innen tauschten sich auf der „Bits & Bäume“ über die Verflechtung von Nachhaltigkeit und Digitalisierung aus.

Begleitprogramm, Begegnungsräume, interaktive Ausstellungsformate und ein Abend- und Rahmenprogramm mit Konzerten und Apéro.

Unser Germanwatch-Team hat auf der Konferenz selbst eine Vielzahl an Vorträgen, Podiumsdiskussionen und Workshops durchgeführt: Die inhaltliche Bandbreite reichte von den neuesten Entwicklungen im Bereich der Landwirtschaft über die Potenziale und Risiken der Blockchain-Technologie für transparente Lieferketten und lokale Energiegenossenschaften bis hin zu Gestaltungsmöglichkeiten für das Energienetz der Zukunft. Wir haben ein Podium zum Thema „Energiewende und Datenschutz“ organisiert und uns mit gemeinwohlorientierter digitaler Lobbyarbeit auseinandergesetzt.

Entscheidend für das Gelingen der Konferenz war ein umfassendes ehrenamtliches Engagement: So brachte sich rund die Hälfte der Teilnehmenden in die Konferenzgestaltung ein, zum Beispiel als (spontane) Helfer:innen, Referent:innen, Workshoporganisator:innen an Infoständen und im Catering. Nach einem unvorhergesehenen Engpass in der Küche bin ich kurzerhand mit einem Megaphon über das Konferenzgelände gelaufen und habe um Unterstützung gebeten. Daraufhin haben sich zahlreiche Freiwillige eingefunden und im Innenhof der TU Berlin Gemüse geschnippelt oder Teller abgewaschen. Keiner der über 2.000 Teilnehmenden ging hungrig nach Hause.

Das erhobene Feedback zur Konferenz „Bits & Bäume“ war sehr positiv. Und auch die Resonanz in den klassischen Medien war groß: über 40 Beiträge zur Konferenz wurden in Tageszeitungen, Fachzeitschriften, Online-Medien, Podcasts sowie Radio und Fernsehen veröffentlicht. Der Hashtag #bitsundbaeume war einen Tag lang die Nr. 1 in den Sozialen Medien in Deutschland. Im Anschluss an die Konferenz wurde das Buch „Was Bits & Bäume verbindet“ veröffentlicht, in dem über 50 Autor:innen aufzeigen, wie die Digitalisierung den sozial-ökologischen Wandel voranbringen kann.

„Bits & Bäume“ lebt als Bewegung

Der Anstoß zur Vernetzung trägt Früchte: Mittlerweile existieren aktive „Bits & Bäume“-Gruppen in Berlin, Köln, Dortmund, Dresden, Hannover und Osnabrück. Weiterhin gibt es eine Online-Vernetzungs- und Diskussionsplattform, eine

Mailingliste mit ca. 500 Mitgliedern, Vorlesungsreihen an Universitäten, Stammtische, Veröffentlichungen, politische Diskussionsreihen u.v.m. Die Vielfalt an Aktivitäten zeigt, dass wir es geschafft haben, zu einer breiten Bewegung zu werden.

Aber wir sind noch lange nicht fertig: Der Konnex zwischen Digitalisierung und Nachhaltigkeit ist noch komplexer als seine beiden Teilbereiche – und entsprechend umfassend. Genauso zahlreich sind unsere Ansatzpunkte für Veränderungen: Diese liegen ebenso in politischen Kampagnen gegen Datenmissbrauch durch Facebook wie in Bildungsveranstaltungen zum ökologischen Fußabdruck von Technologien oder in politischen Hintergrundgesprächen zur Regulierung künstlicher Intelligenz.

Es braucht vielfältige Perspektiven. Daher rufen wir alle Menschen und Organisationen auf, die Forderungen der „Bits & Bäume“-Bewegung zu verbreiten und einzufordern sowie die Bewegung zu unterstützen. Wir können nicht alles auf einmal verändern. Umso wichtiger ist es zusammenzuarbeiten: Technik-Begeisterte und Nachhaltigkeitsengagierte gemeinsam für eine nachhaltige Digitalisierung und den Einsatz der Digitalisierung für Nachhaltigkeit.

Die zweite Konferenz ist bereits in Planung: Dafür werden wir den Trägerkreis um weitere Organisationen aus dem Tech- und dem sozialen Bereich erweitern. Wir freuen uns auf das Frühjahr 2022!

Mehr Infos zu „Bits & Bäume“

Weitere Informationen zur Bewegung und ihren politischen Forderungen, aber auch Videoaufzeichnungen von der Konferenz und ein Gratis-Download des Buchs zur Konferenz finden Sie unter:
www.bits-und-baeume.org



Hendrik Zimmermann

Referent für Energiewendeforschung und Digitale Transformation
zimmermann@germanwatch.org

■ Klimaverhandlungen

Von Klimagipfeln und ihren Resultaten

30 Jahre Engagement in der internationalen Klimapolitik

Germanwatch hatte bereits sehr früh erkannt, dass der Klimawandel zu einer globalen Krise mit weitreichenden Konsequenzen heranwachsen könnte, in deren Bekämpfung Deutschland seiner globalen Verantwortung gerecht werden muss. Als die erste Konferenz der Vertragsstaaten (Conference of the Parties, COP) der UN-Klimarahmenkonvention (UNFCCC) 1995 in Berlin tagte, nahm Germanwatch selbstverständlich daran teil. Ziel war damals die Mobilisierung von konstruktiven Unternehmensvertreter*innen, die in den Verhandlungen der Öllobby entgegenstehen sollten.



Von Anfang an dabei: Dr. Manfred Treber, Klaus Milke und Christoph Bals (v.l.n.r.) auf der COP1 in Berlin 1995

Seitdem haben sich das Aktionsspektrum, der Wirkungsbereich und die COP-Delegation von Germanwatch stark ausgeweitet. Aber tatsächlich haben wir drei Personen in unserem Team, die seit der ersten COP konsequent an allen Konferenzen teilgenommen haben: Ehrevorsitzender Klaus Milke, Politischer Geschäftsführer Christoph Bals und Verkehrsreferent Dr. Manfred Treber. Alle Germanwatch-Neulinge, die seitdem dazu gestoßen sind, profitieren von der langjährigen COP-Expertise und dem breiten Netzwerk. Dazu gehört zum Beispiel auch das Climate Action Network (CAN), das die drei Germanwatch-Pioniere aufgebaut haben.

Aber fangen wir von vorne an mit unserem Rückblick auf die globalen Entwicklungen der internationalen Klimapolitik und auf ausgewählte Germanwatch-Akzente.

Das erste internationale Klimaschutzabkommen: Das Kyoto-Protokoll

Wie Sitzungsleiter Raúl Estrada-Oyuela die COP3 1997 mit nächtelangen Verhandlungen zum Erfolg des ersten internationalen Klimaschutzabkommens, dem Kyoto-Protokoll, führte, ist in Manfred Trebers Blog „Verhandlungskrimi in Kyoto“

(www.germanwatch.org/de/16316) nachzulesen. Doch das Kyoto-Protokoll trat mit seinen Verpflichtungen zur Emissionsreduktion für Industrieländer längst nicht umgehend in Kraft! Nach dem Scheitern der COP6 in Den Haag (2000) und der Ankündigung der damaligen Bush-Regierung, das Kyoto-Protokoll nicht zu ratifizieren, starteten Germanwatch, der WWF und der Unternehmerverband e5 eine Initiative mit über 250 Unternehmen, die massiv darauf drängten, dass Kyoto rechtskräftig wird. Ein Signal, das bei der Politik deutlich und erfolgreich ankam! Auf der Abschlusskonferenz der Unternehmensinitiative „e-mission55“ zur Ratifizierung des Kyoto-Protokolls gratulierte die damalige EU-Umweltkommissarin Margot Wallström der Kampagne zu ihrem Erfolg. Das Kyoto-Protokoll wäre ohne diese Initiative womöglich nicht am 16. Februar 2005 in Kraft getreten, nachdem Russland endlich seinen Beitritt erklärt hatte.

Von Klimaschutz zu Resilienz: Die Agenda der internationalen Klimapolitik wird erweitert

Bald wurde deutlich, dass sich erstens die Klimakrise nicht abwenden lässt, wenn nicht alle Staaten zum Klimaschutz beitragen, und dass zweitens auch Lösungen für Anpassung an die Folgen des Klimawandels in einem globalen Abkommen bedacht werden mussten. Um die mühsame Entscheidung der Länder zu beschleunigen, ob man in den Verhandlungen um ein neues umfassendes und globales Klimaabkommen gehen sollte, veröffentlichte Germanwatch 2005 erstmals den Climate Change Performance Index und 2006 den Globalen Klima-Risiko-Index. Beide erscheinen seitdem jährlich und tragen medienwirksam zur Transparenz im Klimaschutz und zur Sensibilisierung für Auswirkungen von Wetterextremen bei, von denen vor allem die Länder des Globalen Südens betroffen sind.

Doch bei der COP15 in Kopenhagen 2009 schien die Zeit für eine politische Einigung auf ein umfangreiches Abkommen noch nicht reif. Germanwatch war über das Scheitern des Klimagipfels zutiefst bestürzt! Immerhin wurde der Aufwuchs der internationalen Klimafinanzierung von 100 Mrd. US-Dollar jährlich bis 2020 durch die Industrieländer beschlossen. Diesen hat Germanwatch seitdem akribisch verfolgt und fordert einen Prozess für ein neues Ziel ab 2025 und die Zwischenzeit ein.

Der historische klimapolitische Erfolg: Das Pariser Klimaabkommen

Der große politische Durchbruch zum umfassenden und verbindlichen globalen Klimaabkommen gelang erst 2015 mit der COP21 in Paris. Eine der vielen Stellschrauben für diesen Erfolg – und zwar eine von mehreren, an der Germanwatch mitgedreht hat – ist die Integration der Betrachtung von klimabedingten Schäden und Verlusten in das Paris-Abkommen. Diese wichtige Ergänzung, ist ein ganz wesentlicher Bestandteil des Pariser Klimaabkommens zum Schutz derjenigen, die am meisten von der Klimakrise betroffen sind.

Zwar ist das Pariser Klimaabkommen nicht ohne Lücken und Haken, doch stellt die Einigung von knapp 200 Vertragsstaaten auf ein verbindliches, umfassendes und global gültiges Klimaabkommen einen historischen klimapolitischen Erfolg dar, den auch das Germanwatch-Team am Abend des 12. Dezember 2015 gebührend feierte!



Große Freude über die Verankerung des Temperaturziels von 1,5°C im Paris-Abkommen. Mit dem Klima-Bereich bei Germanwatch ist auch unsere COP-Delegation über die Jahre gewachsen (hier im Jahr 2015 auf der COP21 in Paris).

Die Arbeit ist noch nicht getan: Paris-Abkommen ausverhandeln und umsetzen

Seit dem Hammerfall von Paris geht es weltweit und so auch bei Germanwatch vermehrt um die Umsetzung der drei Paris-Ziele zu Klimaschutz, Resilienzaufbau und dem entsprechenden Umleiten der globalen Finanzflüsse. Dazu haben wir uns bei Germanwatch neue Ansätze wie zum Beispiel die Multi-Akteurs-Partnerschaften angeeignet und sehen zunehmende Bedeutung in bilateralen Paris-Partnerschaften. Der Arbeitsschwerpunkt zu nachhaltigen Finanzflüssen, die Klimaschutz und Resilienzaufbau unterstützen, wurde etabliert.

Doch die UNFCCC-Verhandlungen bilden weiter einen Schwerpunkt unserer Arbeit. Schließlich ist noch nicht ausverhandelt, wie die bitter nötige Finanzierung für Schäden und Verluste gestemmt werden kann oder internationale Marktmechanismen funktionieren könnten. Und auch die 5-jährige globale Bestandsaufnahme zu den Bemühungen zur Umsetzung des Paris-Ab-

kommens oder der wissenschaftlich geprägte regelmäßige Review der Angemessenheit der Paris-Ziele wollen beobachtet und mitgestaltet werden. Hinzu kommt die Wissenschaft mit immer neuen Erkenntnissen, die wachsam verfolgt werden sollten, oder neue Ansätze und neue Technologien, die nachhaltig etabliert werden wollen.

Ob die für November dieses Jahres geplante COP26 Corona-bedingt virtuell stattfinden wird oder erneut verschoben werden muss, Germanwatch wird auf jeden Fall dabei sein und weiter – auch im EINBLICK – berichten!



Rixa Schwarz

Teamleiterin Internationale Klimapolitik
schwarz@germanwatch.org

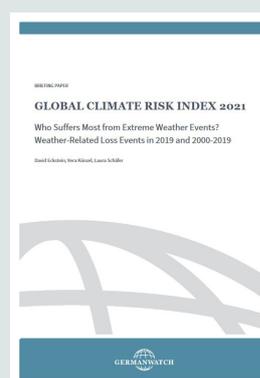
Climate Change Performance Index



Zum Index: www.germanwatch.org/ksi

In dem seit 2005 jährlich veröffentlichten Climate Change Performance Index (Klimaschutz-Index) von Germanwatch, CAN International und dem NewClimate Institute werden die Klimaschutzleistungen von Industrie- und Schwellenländern sowie der EU verglichen.

Globaler Klima-Risiko-Index



Zum Index: www.germanwatch.org/kri

Der globale Klima-Risiko-Index erscheint seit 2006 ebenfalls einmal im Jahr und vergleicht wetterbedingte Schadensereignisse (Stürme, Überschwemmungen, Hitzewellen etc.) und ihre Auswirkungen auf die Staaten der Welt.

■ Zwei Generationen im Gespräch

Fiona Marker und Michael Windfuhr über den Blick auf Deutschland für eine Transformation weltweit

Anlässlich des 30. Jubiläums haben sich die beiden Vorstandsmitglieder Fiona Marker und Michael Windfuhr an den virtuellen Geburtstagstisch gesetzt. Sie sprachen über das Damals, Heute und die Zukunft von Germanwatch. Lesen Sie hier Ausschnitte aus ihrer Unterhaltung.

Fiona Marker: Michael, Du bist doch schon von Anfang an dabei und auch Gründungsmitglied, oder?

Michael Windfuhr: Ja genau! Bei der Eröffnungsveranstaltung war ich der Garderobier und habe die Leute eingelassen. Der Grundgedanke war damals, dass wir uns aus entwicklungspolitischer Sicht mit Veränderungen in Deutschland beschäftigen wollten, die wir im Sinne der Nachhaltigkeit notwendig hielten. Wir dachten uns, dass es sich nicht nur lohnt, über die Entwicklung der Länder im Süden nachzudenken und was sich dort alles ändern muss, denn dafür gab es bereits einige Organisationen mit guter Expertise. Wir wollten Veränderungen in Deutschland herausfordern und um das zu erreichen, spielte der Teamgeist bei Germanwatch die ganzen Jahre über eine wichtige Rolle. Bei Germanwatch haben wir viele Leute, die schon lange dabei sind und gleichzeitig finden wir weiterhin junge Leute, wie Dich, die Lust haben dabei zu sein.



Gründungsmitglied Michael Windfuhr ist als Vorstandsmitglied für Germanwatch aktiv.

Fiona: Das stimmt. Über mein Engagement bei Fridays for Future habe ich Christoph Bals, unseren Politischen Geschäftsführer, kennengelernt und bin im September 2019 in den Vorstand gewählt worden. Ich fand es sehr schön, eine Atmosphäre anzutreffen, in der meine Ideen wertgeschätzt werden und ich trotz meiner 18 Jahre ernst genommen werde. Aber lass uns doch noch mal zurück zum Anfang spulen. Beim Namen Germanwatch war für mich klar, dass damit der Blick auf Deutschland gemeint ist, aber wie kamt Ihr damals auf den Namen?

Michael: Es gab bereits Organisationen wie Worldwatch. Und wir dachten uns, dass das eigentlich kein schlechter Name ist, da er unsere Blickrichtung anspricht. Wir kümmern uns um Veränderung im Inneren. Dies beschreibt, was Germanwatch sich zum Ziel gesetzt hat. Der Name ist etwas sperrig und denglisch, aber ermöglicht genau diese Perspektive einzunehmen.

Fiona: Was wünschst Du Dir nach 30 Jahren Germanwatch für die nächsten 30 Jahre?

Michael: Es stehen auf jeden Fall viele Veränderungen an, die unser Handeln, unseren Konsum und unser Denken betreffen. Was



Fiona Marker ist seit 2019 Vorstandsmitglied und leistet aktuell ein Freiwilliges Jahr im politischen Leben im Berliner Germanwatch-Büro.

von uns in dieser großen Transformation verlangt wird, ist bislang unerprobt. Das ist die Herausforderung. Wichtig ist, dass wir kritisch darüber nachdenken, wie wir diese Veränderungen gerecht gestalten und wie wir die ganze Gesellschaft sensibilisieren und mitnehmen können.

Fiona: Da gebe ich dir Recht. Es ist wichtig, als Privatperson zu erkennen, dass es viele Prozesse gibt, die man anstoßen kann und man selbst sehr viel Macht hat. Bei Fridays for Future und Germanwatch habe ich gelernt, dass man nicht allein ist, sondern es ein breites Netzwerk von Leuten gibt, die ebenfalls an diesen Veränderungen arbeiten.

Michael: nach neuen Alternativen zu schauen und zu überlegen, wie kriegen wir Diskussionsprozesse in Gang, die in der Gesellschaft was verändern, war für für Germanwatch immer ein zentrales Thema. Damit wir weiterhin in den nächsten 30 Jahren die Transformationen aktiv mitgestalten können, brauchen wir viele Leute, die Lust haben, sich einzubringen.

Sind Sie neugierig auf das ganze Gespräch?
Den Videomitschnitt finden Sie hier:
www.germanwatch.org/de/3

Das Gespräch wurde aufgezeichnet von



Carolin Groß

Praktikantin im Team Öffentlichkeitsarbeit,
Mitglieder- und Spendenservice
pr@germanwatch.org

■ Bildung für nachhaltige Entwicklung

Handeln und Wirkung – ein transformatives Rendezvous

Transformative Bildung kann mehr als Wissen vermitteln oder zu nachhaltigem Konsum motivieren. Sie kann Türen öffnen für transformatives Engagement.

Die Welt zu einem besseren Ort machen? Das klingt doch gut! Wenn wir wollen, dass sich immer mehr Menschen an einem solchen sozial-ökonomischen Wandel beteiligen, müssen wir sie dabei unterstützen, transformative Handlungsoptionen zu entwickeln. Außerdem sollten wir sie in ihrem Engagement länger und anders begleiten, als wir es bisher getan haben.

Solange wir Dinge kaufen oder tun können, die unserer heutigen und zukünftigen Mitwelt schaden, solange steht die Frage im Raum, was jede*r Einzelne für ein nachhaltigeres Leben tun kann. In vielen Fällen wird diese Frage mit unpolitischen Handlungsvorschlägen beantwortet, die die Verantwortung vor allem bei Verbraucher*innen sieht: „Konsumiere und lebe anders, informiere Dich und klicke hier – dann wird die Welt ein bisschen besser.“ Wir wissen, dass diese Antwort zwei Folgen hat:

1. Die Handlungsangebote tragen selten dazu bei, die Ursachen der Probleme zu beseitigen.
2. Motivation schlägt um in Stagnation bei denen, die etwas verändern wollen.

Wissen und Handeln per se reichen für den notwendigen Wandel nicht aus. Erst wenn Bildung den Anspruch verfolgt, gesellschaftlichen Wandel zu bewirken und nicht nur einer geschlossenen und meist kurzfristigen Projektlogik folgt, ergibt sich ein vielversprechendes transformatives

Rendezvous von Handeln und Wirkung für die Bildungsarbeit. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass sich Bildungsakteur*innen und Förderprogramme stärker auf die Lern- und Wirkungsräume von transformativem Engagement einlassen.

Damit Bildungsakteur*innen und Nachhaltigkeitsaktive transformative Handlungsmöglichkeiten anwenden und weiterentwickeln können, hat unser Team das Konzept des „Hand Prints“ entwickelt. Dabei geht es darum, zu gesellschaftlichem und politischem Handeln zu motivieren, das nicht-nachhaltige Strukturen bleibend verändert und auf diese Weise einen positiven Wandel bewirkt. Das Konzept hat bisher viel Zuspruch erhalten und zu spannenden Debatten in Aktionsgruppen, NGOs und großen Landesverbänden geführt. Mit diesen vielen neuen Anregungen aus der Bildungspraxis und Forschung im Gepäck werden wir uns nun noch stärker auf das Thema transformatives Engagement konzentrieren. Damit möchten wir Menschen, die sich für die sozial-ökologische Transformation einsetzen und Bildungsakteur*innen, die solche Personen ansprechen, weiter stärken und neue Angebote machen. In den kommenden Monaten werden wir uns auf folgende Schwerpunkte konzentrieren:

1. **Neue Methoden** zum Hand Print, Praxishilfen, „Do it“-Guides und ein Hintergrundpapier zu transformativem Engagement
2. **Empowerment Programm**, in dem wir engagierte Gruppen dabei begleiten, ihre transformativen Ideen praktisch umzusetzen
3. **Fachblog zum Thema transformative Bildung** mit vielen Angeboten zu Dialog und Vernetzung für Bildungs- und Nachhaltigkeitsakteur*innen
4. **Online-Tool (www.handabdruck.eu)**, das spielerisch und niedrigschwellig transformative Handlungsoptionen vorstellt und zu eigenem Engagement motiviert (zusammen mit Brot für die Welt)

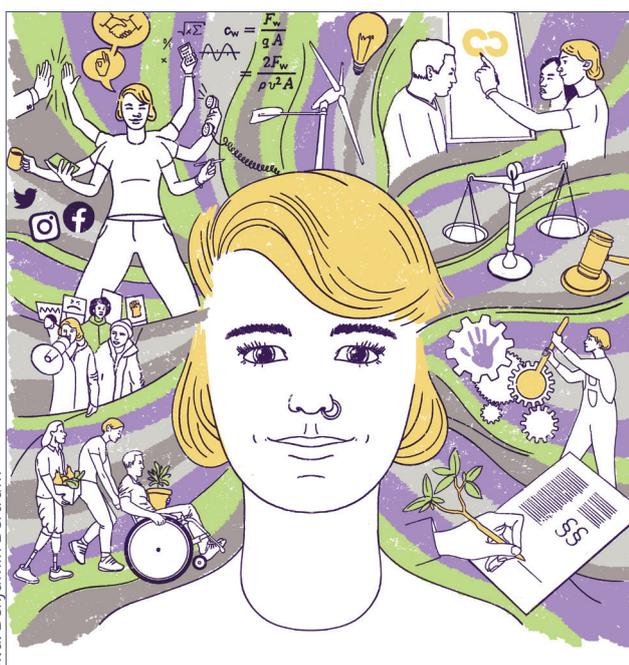


Bild: Benjamin Bertram

Mit Bildung und transformativem Engagement gesellschaftliche Strukturen verändern. Die gleichnamige Broschüre von Marie Heitfeld und Alexander Reif können Sie demnächst auf unserer Webseite abrufen.



Alexander Reif

Referent Bildung für nachhaltige Entwicklung
reif@germanwatch.org

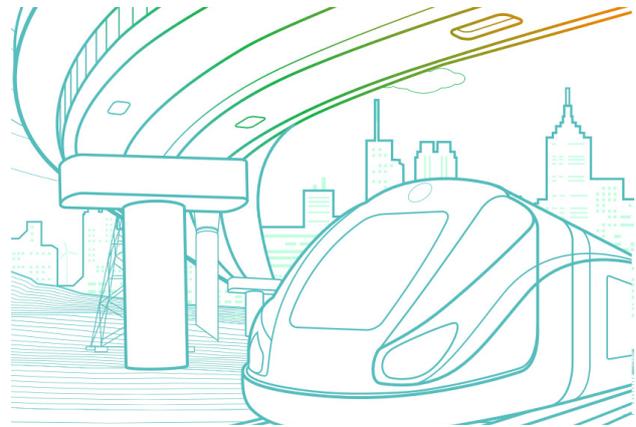
■ Europäisches Jahr der Schiene

Spring auf den Zug auf! Für eine Renaissance der Bahn in Europa

Bahnfahren in Europa muss wieder attraktiv und komfortabel werden. Die Europäische Kommission hat 2021 als „Jahr der Schiene“ ausgerufen. Das könnte der Bahn in Europa zu einer dringend benötigten Renaissance verhelfen, mit direkten Verbindungen zwischen europäischen Metropolen und Nachtzügen für größere Distanzen. Bahnfahren muss mindestens so einfach wie Fliegen werden. Ein besseres europäisches Bahnsystem könnte unter anderem

- Menschen und Wirtschaft in Europa verbinden,
- Verkehrsemissionen durch Vermeidung von Auto und Flug senken und
- den Aufschwung der Wirtschaft in Europa nach der Corona-Krise grün gestalten.

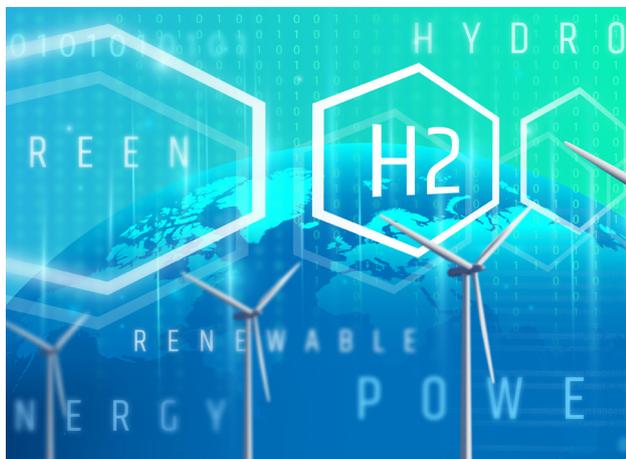
Wie das Jahr der Schiene den Europäischen Green Deal und einen nachhaltigen Aufschwung stärken kann, haben wir kürzlich in einem Briefing Papier dargelegt.



Zum Briefing:
www.germanwatch.org/de/19680

■ Energiebeziehungen zwischen der EU und Russland

Wasserstoff: Eine zukunftsfähige Option?



Die Europäische Kommission setzt auf Wasserstoff aus erneuerbarem Strom, um die Dekarbonisierung der verschiedenen Sektoren voranzutreiben und Klimaneutralität 2050 möglich zu machen. Doch was bedeutet das für die Zukunft der Energieimporte aus Russland, dem aktuell größten Erdgaslieferanten der Europäischen Union?

Eine Chance, finden Oldag Caspar und Andrea Wiesholzer. In ihrem Blogbeitrag arbeiten sie Herausforderungen und erste Schritte heraus, wie diese Möglichkeit gehoben werden kann.

Zum Blogbeitrag:
www.germanwatch.org/de/19778

■ Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte

Streithilfe für portugiesische Kinder und Jugendliche

Germanwatch hat am 22. Februar gemeinsam mit Fridays for Future Deutschland einen Antrag beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte gestellt, um einer Klimaklage von sechs portugiesischen Kindern und Jugendlichen als Streithelfer beizutreten. Die Klage richtet sich gegen alle 27 EU-Mitgliedsstaaten sowie Großbritannien, die Schweiz, Norwegen, Russland, die Türkei und die Ukraine als weitere große europäische Emittenten. Diese Staaten verletzen nach Ansicht der Kläger*innen ihre Menschenrechte, da sie ihre Treibhausgase nicht ausreichend

reduzieren, um die Erderhitzung auf 1,5°C zu begrenzen. Die jungen Kläger*innen berufen sich auf die Europäische Menschenrechtskonvention, die nach ihrer Interpretation die europäischen Regierungen zu einer Reduktion von Treibhausgasen innerhalb ihrer Grenzen und zu einer Verantwortungsübernahme für die Emissionen, die im Ausland freigesetzt werden, verpflichtet.

Zur Pressemitteilung:
www.germanwatch.org/de/19912

Der Fall Huaraz

Studie bestätigt: Menschengemachte Emissionen verursachen Gletscherschmelze in den Anden



Auch in Peru grassiert die Corona-Pandemie. Deshalb kann die Beweisaufnahme vor Ort im Verfahren des Peruaners Saúl Luciano Lliuya gegen RWE vor dem Oberlandesgericht Hamm noch nicht stattfinden. Dennoch

kommt nun zusätzlich Bewegung in das Verfahren – und zwar von der Wissenschaft: Ein renommiertes Forscherteam der Universität Oxford hat erstmals auf Basis von Klimamodellen nachgewiesen, dass die Erwärmung, die in der Region oberhalb von Huaraz Gletscherschmelze verursacht, zu mehr als 85 Prozent auf Emissionen durch Menschen zurückzuführen ist.

Damit liefern die britischen Forscher*innen wertvolles Beweismaterial für den Fall Huaraz, um die Kausalkette zwischen den Emissionen von RWE und den Klimawandelfolgen in den Anden aufzuzeigen.

Zur Pressemitteilung:

www.germanwatch.org/de/19832

Sustainable Finance-Beirat

Ambitionierter Abschlussbericht: „Starker Hebel für Umbau der Wirtschaft“

Ende Februar hat der Sustainable Finance-Beirat der Bundesregierung seinen Abschlussbericht veröffentlicht – mit guten Vorschlägen für den Weg in eine nachhaltige und krisenfeste Zukunft des Wirtschafts- und Finanzstandorts Deutschland. „Bei konsequenter Umsetzung der Empfehlungen werden sowohl die ökologischen Lebensgrundlagen als auch die Finanzmarktstabilität gesichert.

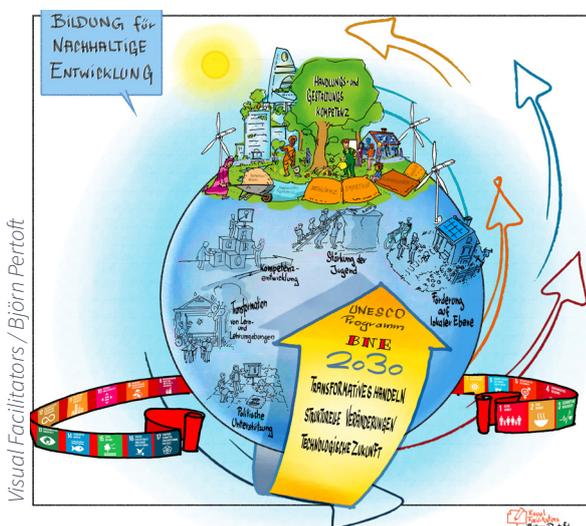
Dies bedeutet auch eine große Chance, um die deutsche Wirtschaft fit für den internationalen Wettbewerb der Transformation zu machen“, sagt Christoph Bals, Politischer Geschäftsführer, der Mitglied des Beirats ist.

Zur Pressemitteilung:

www.germanwatch.org/de/19925

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Arbeitsübersetzung des UNESCO-Programms BNE 2030



Das neue UNESCO Framework ESD for 2030 – Towards achieving the SDGs (UNESCO-Programm BNE 2030) stellt das Lehren und Lernen ins Zentrum der notwendigen Transformation hin zu einer nachhaltigeren und gerechteren Welt. Das UNESCO-Programm BNE 2030 wurde bereits im September 2019 der UN vorgelegt und von der UN-Vollversammlung im Dezember 2019 beschlossen. Bisher fehlte eine offizielle deutsche Übersetzung. Um diese Lücke zu füllen, haben wir gemeinsam mit BildungsCent e.V. eine vorläufige Arbeitsübersetzung der wichtigsten Teile und Aspekte aus Kapitel vier und fünf des UNESCO-Programms BNE 2030 vorgenommen.

Zur Arbeitsübersetzung:

www.germanwatch.org/de/19877

■ Paris-Partnerschaften

Ein Beitrag zur Neuausrichtung der deutschen Klimaaußenpolitik an den Zielen des Pariser Klima-Abkommens

Germanwatch präsentiert das Konzept der Paris-Partnerschaft als Instrument für wirksame und kohärente Klimapolitik der Bundesregierung zum Einhalten des Klimaziels von 1,5°C und den Zielen für nachhaltige Entwicklung.

In einer kürzlich veröffentlichten Studie beschreiben wir die Leitprinzipien einer neuen Klimaaußenpolitik und erläutern die Notwendigkeit einer Transformation zur Erreichung der Klima- und Entwicklungsziele. Außerdem analysieren wir

bestehende Instrumente der bilateralen klimapolitischen Zusammenarbeit Deutschlands und arbeiten darauf aufbauend das Konzept der Paris-Partnerschaft konkret aus – mit Länderbeispielen aus Indien, Marokko und der Ukraine.

Zur Studie :

www.germanwatch.org/de/19693

■ Initiative Lieferkettengesetz

Gesetzentwurf verleitet Unternehmen zum Wegschauen



„Wir haben lange gerungen, wir haben lange verhandelt. Aber jetzt ist klar: Das deutsche Lieferkettengesetz kommt – und zwar noch in dieser Legislaturperiode.“ Mit diesen Worten verkündeten die Minister Heil, Müller und Altmaier am 12. Februar ihren Kompromiss. Inzwischen liegt der Gesetzentwurf vor. Germanwatch und die Initiative Lieferkettengesetz stellten im Rahmen der Verbändeanhörung

deutliche Nachbesserungsbedarfe heraus:

Der Entwurf sieht keine Sorgfaltspflichten für die gesamte Wertschöpfungskette vor, wie es die UN-Leitprinzipien verlangen. Stattdessen müssen deutsche Unternehmen ihre Risiken in den Produktionsländern nur „anlassbezogen“ ermitteln und nur dann etwas unternehmen, wenn sie „substantiierte Kenntnis“ über mögliche Menschenrechtsverletzungen erlangen.

In dieser Form würde das Gesetz Unternehmen sogar zum Wegschauen verleiten, nach dem Motto: Je weniger ich von Problemen in meiner Lieferkette weiß, desto besser – denn desto weniger muss ich tun. Das widerspricht dem präventiven Kerngedanken der UN-Leitprinzipien und ist inakzeptabel.

Zu den Stellungnahmen der

Initiative Lieferkettengesetz und Germanwatch:

www.germanwatch.org/19955

■ Handelsabkommen

EU-Mercosur-Abkommen beeinträchtigt Ziele für nachhaltige Entwicklung

Nach über 20 Jahren Verhandlungen steht das EU-Mercosur-Abkommen kurz vor der Ratifizierung. Ziel ist es, den Handel zwischen beiden Wirtschaftsregionen, beispielsweise mit Rindfleisch, Soja- und Milchprodukten, zu erleichtern und damit zu stärken. Die Erzeugung dieser Produkte steht allerdings in Zusammenhang mit Entwaldung, hohem Pestizideinsatz und Verletzungen von Landrechten indigener Gemeinschaften. Die Exportstrategie der EU drückt massiv die Preise der Erzeuger*innen und führt dazu, dass ihre Kosten nicht gedeckt werden. Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft

zeigen wir in einer Studie, dass das EU-Mercosur-Abkommen diese Missstände verschärfen und die Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele gefährden würde, denn verbindliche und wirksame Schutzvorkehrungen fehlen. Statt Handel auf Kosten von Klima- und Nachhaltigkeitszielen voranzutreiben, müssen diese verbindlich in Handelsabkommen verankert werden.

Zur Studie:

www.germanwatch.org/de/19698



Live-Stream, 15.03.2021, 20 Uhr

Ohne Frieden kippt das Klima!

Live-Stream vom Essener Friedensforum, Eine Welt Netz NRW, EXILE e.V., Theater Essen mit einem Gastbeitrag von Jan Burck

Mehr Infos: www.germanwatch.org/19881

Online-Fachgespräch, 23.03.2021, 14 Uhr

Länderforum: Auf dem Weg zu einer biodiversitätsgerechten Landwirtschaft

Veranstaltung von RENN.west mit Moderation von Daniela Baum

Mehr Infos: www.germanwatch.org/19919

Eine Übersicht mit allen aktuellen Terminen und Veranstaltungen finden Sie auf unserer Website unter: www.germanwatch.org/termine



Globaler Klima-Risiko-Index

Im Januar veröffentlichten wir den Klima-Risiko-Index 2021. Dieser zeigt jährlich, wie stark Länder von Wetterextremen wie Überschwemmungen und Hitzewellen betroffen sind – und das schon seit 2006. Der Index erfasst die Extremwetterereignisse des Jahres 2019 und für den Zeitraum 2000 bis 2019.

Das Wichtigste im Überblick:

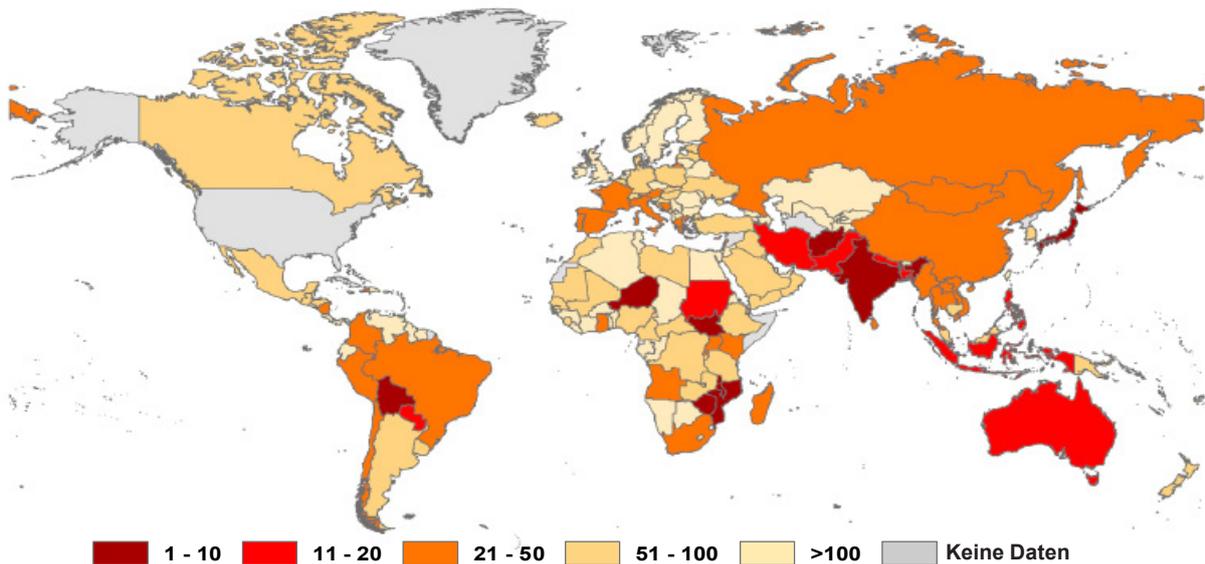
2019:

- am stärksten betroffen: Mosambik, Simbabwe und die Bahamas
- sechs der zehn am stärksten betroffenen Länder wurden von tropischen Wirbelstürmen heimgesucht

2000 bis 2019:

- am stärksten betroffen: Puerto Rico, Myanmar und Haiti
- acht der zehn meistbetroffenen Staaten hatten ein niedriges oder niedriges mittleres Einkommen pro Kopf

Klima-Risiko-Index: Ranking für das Jahr 2019



Alle Ergebnisse sowie Karten und Tabellen finden Sie unter www.germanwatch.org/kri

Impressum

EINBLICK Nr. 1 | 2021
Stand: 9. März 2021

Redaktion: Gerold Kier (ViSdP),
Janina Longwitz, Vanessa Lippert,
Carolin Groß, Hanna Fuhrmann
Herausgeber: Germanwatch e.V.

Germanwatch – Büro Bonn
Dr. Werner-Schuster-Haus
Kaiserstr. 201, D-53113 Bonn
Telefon +49 (0)228 / 60492-0, Fax -19

Germanwatch – Büro Berlin
Stresemannstr. 72, D-10963 Berlin
Telefon +49 (0)30 / 2888 356-0, Fax -1

Bankverbindung / Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft AG
IBAN: DE33 1002 0500 0003 2123 00
BIC/Swift: BFSWDE33BER

info@germanwatch.org • www.germanwatch.org

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

